**Zeitschrift:** Appenzellische Jahrbücher
**Herausgeber:** Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
**Band:** 2 (1855)
**Heft:** 7

**Erratum:** Nachtrag
**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Kinder geboren, von welchen jedoch 4 ihm frühe ins Jenſeits vorangingen, während die übrigen drei mit einer blühenden Schaar von Großkindern und Urenkeln mit Recht ſein Stolz und ſeine Freude waren. Die vorwiegende merkantiliſche Thätigkeit ſeiner Söhne diente zwar länger als Abwehr derſelben gegen Beamtungen, das Amt aber ſuchte ſie und die Landsgemeinde beförderte den Einen als einen würdigen Nachfolger des Vaters zum Standeshaupte. Dem greiſen Ehepaare war noch die Freude beſchieden, geſund und munter im Kreiſe ihrer Familie am 25. September 1854 die goldene Hochzeit zu feiern, liebend und geliebt, wie einſt in den Tagen der Jugend.

Nach einem ſchönen Leben war dem edeln Greiſen auch ein ſchönes Sterben beſchieden. Nur wenige Tage lag er, an ſchmerzloſer Krankheit leidend, darnieder, und verſchied am 23. April 1855 im Alter von 70 Jahren, 6 Monaten und 13 Tagen. Seinem gemeinnützigen Wirken ſetzte er noch die Krone auf durch ein Vermächtniſs von 10,000 Franken zu Gunſten ſeiner Bürgergemeinde Herisau.

Mit Recht wählte ſein würdiger Leichenredner den Text (Spr. Sal. 10, 7): „Das Gedächtniſs der Gerechten bleibet im Segen" und ſehr paſſend ſteht auf ſeinem Leichenſteine geſchrieben: „Selig ſind die Todten, die in dem Herrn ſterben; ja der Geiſt ſpricht: daſs ſie ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach."

---

## Nachtrag.

Der Abhandlung über den „Hülfsverein für Unterſtützung der Armen in Gais" (Seite 127—135) iſt noch nachzutragen, daſs ſchon im Jahre 1847 daſelbſt ein Hülfsverein, vom 7. Jänner bis 25. Juli, beſtanden hat, der demjenigen von 1855 zur Grundlage diente. Die damaligen freiwilligen Beiträge beliefen ſich auf die Summe von 1119 fl. 38 kr., die Anzahl der verkauften Brode auf 4295 Pfd. und die der zur Hälfte vergüteten Maß Milch auf 20,277.